

WALK & More

Thema

BUNDESLAGER 2015



Ausleihmaterialien der Deutschen Wanderjugend

Euch fehlen Materialien für Eure geplanten Aktionen?
Als Mitglied der DWJ könnt Ihr gegen eine Kautions
das passende Equipment bei uns leihen.

Kontakt: 0561 400498-0 • info@wanderjugend.de.
www.wanderjugend.de Rubrik Junges Wandern



7 GPS-Geräte Garmin Geko201
10 GPS-Geräte Garmin eTrex10



Klettergurte,
Rundschlingen etc. für
niedrige Seilelemente



2 Hordentöpfe und
2 Hockerkocher



Outdoor-Kids-Erlebnissack
mit viel Spielmaterial



11 Paar Schneeschuhe



8 VauDe MarkII
Trekkingzelte



Audio-Video-Recorder



2 Slacklines á 7,7m



18 Kompass

Außerdem bei uns auszuleihen: 10 VauDe Biwaksäcke, Klettermaterial für 12 Personen,
12 Kinderklettergurte und Helme

Viele der Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft.
Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen an die Stiftung Wanderjugend können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr
gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Vom 1. bis 9. August fand das
Bundeslager 2015 statt. Seit
Jahresbeginn 2014 wurde dafür
geworben und geplant. Im April und

Mai dieses Jahres stand es dann sogar im Zweifel, ob das Lager
überhaupt stattfinden soll, da sich nur 50 Personen angekündigt
hatten. Diejenigen, die kommen wollten, waren sich aber schnell einig,
dass diejenigen, die nicht zum Bundeslager kommen, keinen Grund
darstellen selbst wegzubleiben.

So wurde das erste Bundeslager seit den 50er Jahren dann tatsächlich
durchgeführt. Getreu dem Motto „Klein aber fein“. Fein war es dann
wirklich, denn es gesellte sich noch eine polnische Gruppe zu uns
und ein befreundeter Ringerverein aus Dortmund. So waren wir zum
Bundeslager 2015 dann 80 Leute bei bestem Wetter, super Programm
und toller Stimmung.

Deshalb ist uns das Bundeslager eine eigene WALK & more wert, in
der wir fast ausschließlich vom Lager berichten. Natürlich erfahrt Ihr
auch die aktuellen Neuigkeiten zum Jugendwanderwegeprojekt (JW),
dann stellen wir Euch noch einige Angebote in 2016 vor und unsere
FÖJlerin Lina, möchte sich von Euch verabschieden.

Das Schöne an dieser Ausgabe ist, dass alle am Lager beteiligten
Gruppen Beiträge geschrieben haben. Wir haben also eine bunte
Mischung von Autorinnen und Autoren ganz unterschiedlichsten Alters,
aus verschiedenen Vereinen und dem Ausland.

Wer noch mehr Bilder ansehen möchte, findet eine Bildergalerie auf
www.wanderjugend.de.

Damit wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen, herzliche Grüße,

Torsten Flader

Torsten Flader | Bildungsreferent

Inhalt

3 Bundeslager

Kanufahren auf der Weser | Unsere Polnische Part-
nergruppe | Capture the Flag Comic der SAV / SWV
Gruppe | Die Lagerküche | Eifelverein Jülich | Unsere
Vertrauensperson | Klarmachen zum Kentern | Wenn
Ringer reisen | Skoczów | Tierpark und Schloss Saba-
burg

16 Was uns bewegt

Neue Jugendwanderwege | Verabschiedung FÖJlerin
Lina | Gewinner des Schulwanderwettbewerbes | Der
FAIR-Änderungskasten

Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders
die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber_innen, die
WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte_innen,
Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die
Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle
Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Titelbilder: Bundeslager 2015, Torsten Flader, Collage: Lina Schmidt

Bilder oben: Bundeslager 2015, Torsten Flader

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der
Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wander-
vereine e.V.,

Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de

V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

Redaktion & Layout: Torsten Flader

Mit Beiträgen und Bildern von: Yvonne Bauer, Jörg Bertram, Ann-Sophie
Bleise, DWJ im Eifelverein, DWJ im SAV und SWV, Luisa Fallner, Torsten
Flader, Dominik Hannig, Andrea Kaiser, Nina Kaiser, Michael Kaminski,
Alexander Mohr, Polnische Partnergruppe, Kurt Schröder, Hannah Wulf
Druck: Printec Offset GmbH, Kassel

Redaktionsschluss Winterausgabe: 1. November 2015

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Varianten und Logistik beim Kanufahren auf der Weser

Alle Teilnehmer des Zeltlagers wollten auf der Weser Kanu fahren. Das bedeutete, dass am Montag, 3. August 2015 zeitversetzt zweimal sechs Kanus mit je drei bis vier Teilnehmern besetzt wurden. Logistisch gesehen hieß dies, den Kanuanhänger und ca. 40 Teilnehmer im 9-er Bus und PKW eine halbe Stunde nach Hann. Münden zu fahren, dort sechs Boote abzuladen und eine Einweisung in das Kanu fahren zu geben. Während die erste Gruppe die Boote auf die Weser einsetzte und lospaddelte, wurde nach Immenhausen zurückgefahren, die restlichen sechs Boote aufgeladen und am späten Morgen mit der zweiten Gruppe abgeladen bzw. abgesetzt. Mit „Schiff Ahoi“ paddelte manches Kanu los. Ein anderes kenterte nach den ersten Metern.



Hier nun die geplante 28 km Gesamtstrecke, die von der ersten Gruppe gepaddelt wurde: Hann. Münden nach Zusammenfluss von Fulda und Werra, Gimte, Hilwartshausen, Vaake, hessisches Dorf, mit hübscher Uferfront (u.a. Fachwerkhäuser), Veckerhagen, Hemeln, niedersächsisches Dorf mit Weserfähre, Glashütte, Bursfelde mit Stiftskirche der ehemaligen Abtei mit Wandmalereien aus dem 11. Jahrhundert, Weißhütte, Gottstreu, Oedelsheim und Gieselwerder. Ohne diesen Streckenverlauf, dafür mit drei Fotos mit Zwischenzielen und Endziel ausgestattet, war es für die Paddler spannend, herauszufinden, wo man ist. Dank des markanten Doppelkirchturms von Bursfelde und der Straßenbrücke mit Fachwerkhausansicht in Gieselwerder auf den Fotos und dem eigenen Zeitgefühl, kam die erste Gruppe gegen 16:30 Uhr in Gieselwerder an. Die zweite

Gruppe entschied, sich ca. 9 km vorher in Bursfelde von Torsten und Co. abholen zu lassen. Also das ganze Prozedere von morgens, nur pro Hin- und Rückfahrt eine Viertelstunde länger. Hier noch ein paar besondere Erlebnisse auf und an der Weser: An einer Wiese konnte keine richtige Mittagsrast gemacht werden. Dort war nämlich eine Pferdekoppel. Von zutraulich, ängstlich bis respektvoll wurden die Pferde am Ufer begrüßt, fotografiert oder einen großen Bogen darum gemacht. Schlussendlich wurde die Mittagsrast abgebrochen und weitergepaddelt. Das letzte Boot sah beim lospaddeln ein liegen gebliebenes Paddel und ruderte das zum Glück kurze Stück zum Mitnehmen zurück. Einen totalen Spaß und Blödsinn machten die von einem Motorboot erzeugten Wellen, das endete allerdings mit einem arg erschrockenen Kentern eines Kanus. Eine Brille versank in der Weser und ein in die Hosentasche gestecktes Mobiltelefon wurde nass. In Gieselwerder wurde im Fluss am Landesteg gebadet.

Auch während der Kanufahrt genoss eine Kanubesatzung das kühle Nass. Einige Boote nebeneinander ließen sich bei einer Fließgeschwindigkeit von 3-4 km/h treiben. Am nächsten Kanutag, Dienstag 04. August 2015, mit den Teilnehmern der polnischen Schüler_innen und den Ringern wurde meistens gepaddelt. Beide wieder zeitversetzten Gruppen kamen fast gleichzeitig bereits nach 3-4 Stunden Kanu fahren in Bursfelde an. Das erklärt sich einmal damit, dass es am Dienstag lange nicht so heiß war wie am Montag und die Ringerjungs durch ihren Sport mehr Kraft haben. Montag fuhren die Gruppen aus den Gebietsvereinen je zusammen (= bestehende Gruppendynamik) und Dienstag die polnische Schülergruppe und die Ringerjungs zusammen. Diese Kanutage waren eine Herausforderung wegen der Streckenlänge und dem Wetter. Geschafft mit Geduld und Spaß haben es alle. Kuppe ist einer versteckt. Schnell zugreifen und loggen. Nach der Rast folgt man dem Weg ins Tal und auf der anderen Seite der Mountainbikestrecke geht es direkt in den Wald weiter.

△ Text: Andrea Kaiser OWK
Foto: Torsten Flader

Unsere Polnische Partnergruppe

Hallo, wir sind eine Gruppe aus Polen. Sie besteht aus vierzehn Mädchen und zwei Jungen. Wir sind zwischen 14 und 15 Jahre alt. Wir kommen aus Piersciec. Das ist ein Dorf. Es liegt in Südpolen, nicht weit von Krakau. Dank des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes, kurz DPJW können wir an einem Jugendaustausch teilnehmen. Wir haben Glück, mit einer Gruppe aus NRW zu arbeiten. Wir können neue Menschen, Kultur und deutsche Küche kennenlernen. Das ist wichtig! Wir überwinden unsere Ängste und Schwächen. Trotz unserer Furcht geht es uns sehr gut. Wir kommunizieren gut mit anderen Pfadfindern! Alle Leute hier sind sehr nett und hilfsbereit. Besonders die Jungs aus NRW. Sie helfen uns Deutsch besser zu verstehen und wir haben ihnen sogar ein paar Worte auf Polnisch beigebracht. Sie sind sehr mutig und begabt im Ringen. Wir haben viel gemeinsam gemacht z.B. Sport getrieben, schwimmen gegangen und viele Ausflüge gemacht. Das Lagerfeuer abends machte uns viel Spaß. Am Interessantesten waren die Kanus. So was haben wir noch nicht erlebt. Wir haben paddeln gelernt. Außerdem haben wir die schönsten Aussichten Deutschlands bewundert. Die 20 km Wanderung war für uns ein bisschen anstrengend, aber wir haben es geschafft! Wir sind stolz darauf. Der Aufenthalt in Immenhausen hat uns viel beigebracht.

Wir haben viel gelernt. Wir möchten allen Betreuern und Betreuerinnen, besonders Torsten, für die schönste Zeit auf dem Bundesjugendlager sehr herzlich danken!!!



Wir haben ein richtiges Abenteuer erlebt! Wir hoffen, wir sehen uns wieder. Wir laden herzlich nach Polen ein!

△ Text: Die Polnische Gruppe
Foto: Torsten Flader

Großgruppenspiel für Zeltlager: Capture the Flag

Unser Lagersanitäter Dominik hat ein Lieblingsspiel für Grossgruppen bei Zeltlagern, das er uns hier vorstellt.
Name des Spiels: Capture the Flag
Gruppengröße: 10-100
Alter: 8-17
Welches Material wird benötigt: Tarnschminke, Flaggen, 2 Warnwesten, farbige Bänder
Beschreibung: Es wird ein etwa Fußballfeldgroßes Gebiet abgegrenzt. Möglichst in unübersichtlichem und nicht offenem Gelände. 2 Mannschaften mit gleicher Größe

spielen gegeneinander und sind mit farbigen Bändern gekennzeichnet. Jede Mannschaft versteckt in ihrem Feld ihre Fahne. Die andere Mannschaft muss die Fahne suchen und ins eigene Feld transportieren. Im eigenen Feld dürfen die Spieler der anderen Mannschaft gefangen werden. Sie können von den eigenen Spielern aus dem Gefängnis durch abschlagen wieder befreit werden. Varianten: Man kann das Spiel auch toll bei Nacht spielen oder man macht die Mittellinie variabel

△ Text: Dominik Hannig

BUNDESLAGER

WIR SIND ANGEREIST...



DER RINGKAMPF...



WELTMEISTER V.-S STEFFEN



AUFWÄRMÜBUNGEN



EIN GRUPPENFOTO



AUF GEHTS

DER FACKELZUG...



KANU FAHREN



ENDE



Borretsch, Kerbel, Pimpinelle - die ganz besondere Lagerküche

Ich habe auf unserem Bundeslager die Küche geführt. Normalerweise erlebt Ihr mich eher auf Jugendbeirats-sitzungen oder auf Euren Jugendwartetagen. Aber dieses Mal habe ich Macbook, Telefon und Handy gegen Kochlöffel und Schürze getauscht, denn wenn ich nicht gerade stellvertretender Bundesvorsitzender bin, koche ich leidenschaftlich gerne und auch mit ein wenig Anspruch an mich selber. Mit unserem Wanderjugendkochbuch und einigen Studentenpartys, bei denen mal eben 20-30 hungrige Mäuler gestopft werden wollten, fühlte ich mich bestens gerüstet.



Soviel noch vorweg: Ich habe keine Ausbildung im Lebensmittelbereich. Ich habe auch keine großartige Vorbildung über das Kochen gehabt, bevor ich damit anfang. Alles, was ich kann, habe ich durch das, bisweilen akribische, Nachkochen von Rezepten erlernt. Gerade aber deswegen möchte ich Euch einige Tipps geben, mit denen Ihr, mit ganz durchschnittlichen Kochkünsten, wie meinen, auch mal eine große Truppe verpflegen könnt. Dabei ist es grundsätzlich egal, ob 50, 100 oder 250 Personen.

1. Ohne Plan geht nichts. Was muss wann eingekauft werden? Was muss ggf. schon am Vortag erledigt werden (Hülsenfrüchte einweichen, Kartoffeln für einen Kartoffelsalat vorkochen). Welche Schritte bedingen einander? Sachen, die in einer Haushaltsküche locker nebeneinander parallel erledigt werden, funktionieren im Großküchenbetrieb häufig nicht ohne weiteres. Wer einen gut strukturierten, schriftlichen Plan hat, wann was erledigt werden muss, und welcher Schritt zu welchem führt, hat schon die halbe Miete. Auch wichtig: Immer genug große Töpfe zur Verfügung halten!

2. Ruhe ist alles. Es mag zwar in Spitzenküchen bisweilen so aussehen, als ginge es hektisch zu, dabei folgt aber jeder Einzelne einem genauen Plan, und das mit der gebührenden Sorgfalt und eben Ruhe (Auch wenn natürlich mit viel Routine bestimmte Dinge einfach sehr flüssig bis hin zu rasant von der Hand gehen). Konkret bedeutet das: Plant Zeit ein. Fangt z.B. früh mit dem Schneiden von Zutaten an und erledigt immer einen Schritt nach dem Anderen. Ein 40-L-Topf Wasser braucht selbst auf einer acht-Kilowatt-Gasflamme zehn bis 15 Minuten bis er sprudelnd kocht. Umgekehrt kann man eine Bolognese-Sauce quasi beliebig lange köcheln lassen (mein Rekord sind neun Stunden, und sie wird dazu immer nur besser) Generell vervielfachen sich nicht nur die Zutatenmengen, sondern auch die Zubereitungs- und Kochzeiten steigen gegenüber der Haushaltsküche nicht unerheblich.

3. Ausrüstung im Blick haben. Am besten vorher abklären, was vorhanden ist, um frühzeitig nachsteuern zu können. Oben bereits genannte große Töpfe sind gerne ein wunder Punkt, ähnlich wie große Isolierbehälter für Flüssigkeiten. Ebenfalls kleine Küchenhelfer bedenken: Sparschäler, Knoblauchpresse, Messerschärfer, um nur ein Paar Vertreter zu nennen. Wusstet Ihr übrigens, dass die Wahrscheinlichkeit, sich zu schneiden sinkt, je schärfer Eure Messer sind? Bei genauer Betrachtung wird klar: Je schärfer das Messer, desto weniger Kraft benötigt man zum Schneiden. Je weniger Kraft man einsetzt, desto weniger rutscht man ab. Ich habe immer mindestens eines meiner eigenen Kochmesser und einen Japanischen Wasserstein dabei, selbst wenn ich meine Eltern besuche.

4. Verbrauchsmaterialien! Der tollste Riesen-Gastro-Ofen nützt dem 80-Mäuler-Pizzavorhaben nichts, wenn kein Backpapier mehr da ist. Weitere Klassiker: Küchenpapier, Einmalhandschuhe (Latexallergiker?!), Müllsäcke, Feuerzeuge, Spülmittel und -Schwämme / Tücher und Kaffee-filter, um nur ein paar zu nennen. Hier auch nicht vor absurd anmutenden Mengen zurückschrecken. Solches Verbrauchsmaterial kostet meist verschwindend wenig, tut fürchterlich weh wenn es in der heißen Phase ausgeht und wenn etwas übrig ist, verdirbt es auch nicht, sondern kann auf Teilnehmer, Betreuer oder Teamer aufgeteilt werden. Auf viel frequentierten Lagerplätzen gehört es auch zur guten Sitte, mal zwei Rollen Alufolie da zu lassen.

5. Mut zum Improvisieren. Irgendwas fehlt immer, egal wie gut man über Punkt drei nachdenkt. Jetzt aber nicht den Kopf verlieren. Die meisten Küchenhelfer lassen sich



prima im quick-and-dirty-Verfahren so gut ersetzen, dass es im Endprodukt keinen Unterschied macht. Eines meiner konkreten Beispiele aus Immenhausen: Nudelholz? Fehlanzeige! Abhilfe schafften hier kurzer Hand abgespülte 1 L-Saftflaschen (Glas, Mehrweg). Auch lässt sich eine fehlende Schaumkelle bisweilen durch ein Sieb mit Stiel ersetzen. Die Einzige Grenze der Kreativität - alles, was mit Lebensmitteln Kontakt hat, muss gut sauber zu halten sein. Holz ist eher mittelmäßig, viele Kunststoffe besser, Glas und Edelstahl ideal.

Ansonsten findet Ihr alles was Ihr Wissen müsst, in unserem Kochbuch „Ganz schön Ausgekocht“ (zu beziehen über www.wanderjugend.de zum Mitgliedervorteilpreis von 5,00 Euro + Porto) Generell gilt, je größer die Mengen werden, desto eher von der Gesamtmenge etwas heruntergehen. Außerdem: Rezepte, die Ihr nicht gut einschätzen könnt, lieber nicht im „Blindflug“ verzwanzigfachen, unser Buch, ähnliche Bücher, vor allem von den Pfadfinderverbänden herausgegeben und das Internet liefern hier gute Anhaltspunkte.

Zum Schluss möchte ich noch ein Rezept nicht vorenthalten, was in Immenhausen super ankam und neben dem nordhessischen Zeltplatz auch für die Stadt, in der unsere Geschäftsstelle ihren Sitz hat, typisch und einheimisch ist: Nordhessischer Grüner Kuchen, hier in einer glutenfreien Vollwertvariante:

Pro 8-10 Portionen:
Für den Teig
2 Päckchen Weinstein-Backpulver
300 g Roggenvollkornmehl
200 g Dinkelmehl
250 g Quark
2 Eier
50 ml Milch



180 ml neutrales Öl, z.B. kaltgepresstes Rapsöl
100 g Zucker
1 TL Salz
Für den Belag
500 g Kartoffeln (mehligkochend)
500 ml Milch
1 Bund Frühlingszwiebeln
2 Stangen Lauch
1 Paket „Kräuter für Frankfurter Grüne Soße“ (tiefgekühlt)
Die Kräuter aus denen die Frankfurter Grüne Soße besteht sind: Borretsch, Kerbel, Kresse, Petersilie, Pimpinelle, Sauerampfer und Schnittlauch.
400 g Schmand
2 Eier
Salz, Pfeffer, Muskatnuss
400 g Bauchspeck
Außerdem: Mehl zum Ausrollen
Den Teig zubereiten:
Die Mehlsorten und das Backpulver mischen, hierbei können die Gewichtsanteile auch angepasst werden, sodass z. B. nur ganze Mehlpakete verbraucht werden. Generell gilt: Dinkelmehl geht leichter als Roggenmehl!
Quark, Eier Milch und Öl verquirlen, Zucker und Salz einrühren. Mehl dazu sieben und zu einem zähen Quark-Ölteig verrühren, später am besten von Hand kneten.
Den Belag vorbereiten:
Die Kartoffeln schälen und in der Milch weich kochen. Abgießen und dabei die Milch auffangen.
Die Frühlingszwiebeln und den Lauch waschen und in Streifen schneiden (bei großen Mengen ist es leichter, erst zu schneiden und dann die Ringe in einem großen Sieb zu waschen und abtrocknen zu lassen).
Den Schmand mit den Eiern vermengen. Die Kartoffeln grob stampfen, mit dem Lauch, den Frühlingszwiebeln, den Tiefkühlkräutern zu der Schmand-Ei-Masse geben und zu einem streichfähigen Belag vermengen. Bei Bedarf von der aufgefangenen Milch zugeben, um die Konsistenz zu erreichen. Mit Salz, Pfeffer und (viel) Muskatnuss würzen.
Fertigbacken
Den Speck in Würfel schneiden
Den Ofen auf 170 °C vorheizen. Den Teig auf mit Backpapier ausgelegten Blechen ausrollen (ein haushaltsübliches Blech für ca. vier Personen) und reichlich und gleichmäßig mit dem Belag bestreichen. Den Speck darüber verteilen und ca. 40 Minuten backen.
Warm serviert ist der Kuchen eine vollwertige, herzhaft Mahlzeit. Allerdings kann er auch am nächsten Tag noch Kalt angeboten werden. Bei warmem Wetter bedenken: Auch der Belag enthält Ei!

△ Text: Michael Kaminski
Fotos: Beate Lentze, Michael Kaminski, Torsten Flader

Von der Sophienhöhe in der Eifel zum Dörnberg im Habichtswald

Da wir schon jahrelange Erfahrungen mit Großveranstaltungen der DWJ haben, zum Beispiel das landesweite Pfingsttreffen mit über 200 Teilnehmern, hatten wir die Erwartungshaltung, hier noch deutlich mehr Gleichgesinnte zu treffen. Dies war aber nicht der Fall.



Eine deutlich geringere Teilnehmeranzahl, Teilnehmer aus anderen Ländern und aus anderen sportlichen Bereichen eröffneten uns ganz neue Horizonte. Durch diese Einflüsse schnupperten wir beispielsweise mit Freude in die Sportart Ringen und slawischen Sprachen ein. Zu Beginn des Camps hätten wir uns gerne eine Vorstellungsrunde gewünscht, die dann wahrscheinlich den anfangs etwas zähen Informationsfluss zwischen den Gruppen wesentlich verbessert hätte.

So wurden Aktionen, wie Kanufahren und Wanderungen für uns zu echten Herausforderungen, die alle jedoch meisterten, was niemand von uns gedacht hätte. Die ausreichend freie Zeit zwischen den Aktionen war wohlverdient und wurde von uns mit Schwimmbadbesuchen, Picknick, Geocaching und vielem weiterem gefüllt. In den sternenklaren Nächten konnten wir Sternschnuppen beobachten, was vor allem für die jüngeren Teilnehmer ein Erlebnis war. Gemeinsame Grill- und Lagerfeuerabende haben den gruppenübergreifenden Kontakt gefördert. Für unsere Jülicher Gruppe waren auch die Landschaft und das Erklimmen des Dörnbergs bis zum Herkules-Denkmal ein Erlebnis. Die Sophienhöhe, unser Wanderrevier, ist ein künstlicher, durch den Braunkohleabbau entstandener 301 Meter hoher Berg, der mit dieser Landschaft nicht zu vergleichen ist. Selbst die nahegelegene Eifel ist von den Höhenmetern eine nicht so anstrengende Herausforderung, wie wir sie hier erleben durften. Das Resumé dieser Wanderwoche ist: spitzenklasse, flexibel, anstrengend, spannend, aufregend, schön, cool, warm, erlebnisreich, in Ordnung, wiederholenswert, sportlich herausfordernd, blasenfördernd, schweißtreibend TOLL!!!

△ Text: Felix, Simon, Alex, Paula, Dagmar, Elisa, Sebastian, Fenia, Julia, Annika, Carolin, Lara, Marc, Tim, Lena und Leonie
Fotos: Torsten Flader



Das Bundeslager und Ich - Als Vertrauensperson beim Bundeslager

Seit 2013 bin ich eine der Vertrauenspersonen der DWJ. In dieser Funktion stehe ich bundesweit u. a. den Kindern und Jugendlichen, Freizeit- und JugendleiterInnen, aber auch weiteren Mitgliedern und Freunden der DWJ für Fragen, Hinweise und Hilfen bei konkreten oder vermuteten Verdachtsfällen zur Verfügung. Zu meinen Aufgaben zählen in diesem Zusammenhang auch das Dokumentieren der Anfragen und das Einleiten weiterführender Schritte z. B. durch den Einbezug von Fach- und Beratungsstellen.



Im Rahmen des Projektes >Fair.Stark.Miteinander< begleitete ich das diesjährige Bundeszeltlager der DWJ als Vertrauensperson. Als Zeltlagerneuling stand ich jedoch nicht nur vor den Herausforderungen, die das Leben auf einem Zeltplatz mit sich bringt.

△ Text: Yvonne Bauer
Foto: Torsten Flader

Zunächst beschäftigte mich die Frage, wie ich mich optimal und ideal als Vertrauensperson einbinde, zumal ich erst nach den ersten Programmpunkten – einem Mitmachtheater zu den Leitlinien von >Fair.Stark.Miteinander< und der Verteilung der begehrten Festivalbändchen an die Teilnehmer – zum Zeltlager stieß. Deshalb entschied ich mich für den situationsorientierten Ansatz. Mein Credo war, Augen, Ohren und Herz zu öffnen.

Die Tage im Zeltlager waren u. a. durch den Programmpunkt „Rufen nach Regeln“ und natürlich allerlei Freizeitaktivitäten, wie Kanu fahren, klettern, schwimmen und mit Lamas wandern für die Teilnehmer gefüllt. Dadurch verblieb ich zunächst in beobachtender, dennoch präsent und jederzeit ansprechbarer Rolle. Erfreulicherweise waren die originären Aufgaben einer Vertrauensperson (z. B. das Eingreifen bei Grenzüberschreitungen) im Bundeszeltlager nicht gefragt. Hingegen agierte ich als Vermittlerin bei den auftretenden Konflikten. Mit einer Gruppenarbeit zum Veranschaulichen der schönsten Zeltlagererlebnisse förderte ich unbewusst das Wir-Gefühl der Teilnehmer und erhielt sogar selbst Lob für meine Arbeit während des Lagers. Nach diesen Ferientagen bin ich nicht nur als Camper erfahrener sondern auch in Hinblick auf die Funktion einer Vertrauensperson.

Klarmachen zum Kentern

Am dritten Tag des Bundeszeltlagers der Deutschen Wanderjugend war eine Gruppe Kanufahren. Während der Fahrt kippte ein Boot um. Keiner der Insassen wurde verletzt oder stand unter Schock. Über den Unfall wurden einige Interviews geführt. Hier die Zusammenfassung:
Wie fandet Ihr die Kanutour?
Es war sehr erfrischend. Außerdem haben wir eine neue und schöne Erfahrung gemacht.
Wie kam es zu diesem Unfall?
Drei Jugendbetreuer wollten auf den Wellen eines Bootes Wellenreiter spielen, dabei kippte das Kanu um.
Gab es Verluste? Wenn ja, was ging verloren?
Ja, es gab Verluste: einen Schuh, eine Brille, zwei außerdem fiel ein Mobiltelefon ins Wasser und ist kaputt.
Wie war die Mittagspause nach dem Unfall?



In der Mittagspause gab es sehr leckeres Essen und über den Unfall konnten wir schon wieder lachen. Hätte der Unfall verhindert werden können? Ja, er hätte auf jeden Fall verhindert werden können.

△ Text: Nina aus dem Odenwald und Hannah aus Kassel
Foto (gehört aber zu einem anderen Bootsausstieg): Torsten Flader

Wenn Ringer reisen, dann kann man was erleben...

...so oder auch anders könnte das Motto des diesjährigen Bundeslagers der Wanderjugend sein. Als sich Wanderer aus ganz Deutschland, Ringer aus „Hörde“ (ein Dortmunder Vorort) und die eingeladenen Gäste aus Pierscic (einer kleinen Stadt in Polen) auf den Weg machten, war das der Start einer spannenden Geschichte...wie kommt sowas zustande? Ganz einfach, man lernt auf einer bekannten Tanzveranstaltung eine liebe Frau kennen (????), die zufällig die Vorsitzende der Wanderjugend ist (Silvia) und bei einer Beiratssitzung lernt man einen tollen Kerl kennen (Torsten), den Bildungsreferenten der Wanderjugend. Beide hatten eine Idee....Eine Lehrerin aus Polen (Krystina) wollte mit ihrer Schulklasse am Bundeslager teilnehmen und hierzu wurde der „passende Partner“ gesucht, zum Zwecke einer internationalen Begegnung. Jau.... da war 'se, die Idee.... Schule-Ringer....das passt! Und wie das passte ;-)?!

Als unsere Ringergruppe in Immenhausen (Kassel) ankam, hieß es erst einmal Zelte aufbauen.... dann folgte die obligatorische und bei kleinen Ringerkampfmaschinen wichtige Traineransprache... Liebe kleine Ringer: Wir sind Gäste bei den Wanderern.... die wandern....das sind keine Ringer! Um die kleinen Kämpfer ausreichend zu beschäftigen hatte ich gedacht nimm mal lieber eine Ringermatte mit, nicht, dass „die“ meinen, wir hätten nichts zu tun und wir „MÜSSEN“ dann bei diesen vorgeplanten Aktionen teilnehmen. „Boah Ey“ wandern... wir sind Ringer, ahou...ahou...ahou. Spartaner, deutsche Meister, Kampfmaschinen, wir wandern nicht, wir ringen....hatte ICH gedacht....na ja, ich hatte nicht mit dem cleveren Bildungsreferenten gerechnet... Torsten.... dieser gerissene Hund hatte sich wohl vorher informiert.... und was macht dieser Kerl, er stellt uns erstmal unseren Lagerpartner vor, die Schulklasse aus Polen, nette Leute, aber....alles Mädchen. Ich glaub es wohl....wo sind die Gegner? Super Torsten, da habe ich Chancen wie ein Schneeball auf dem Ofen, von da an balzten meine kleinen Kampfmaschinen den netten polnischen Mädchen hinterher....es hieß also Kanufahren, Klettern und Lama-wandern, ich musste Kontern....also her ins Camp „den

weltbesten Ringer“. Alexander Leipold, damit kriege ich Euch alle. Betreuer, Wanderer, polnische Mädchen und meine Ringer. Das war meine Kampfansage an diesen infamen Plan dieses cleveren Bildungsreferenten. Und es funktionierte....ich hatte sie alle, niemand konnte sich entziehen und alle machten mit, hier konnten meine Kämpfer ihren neuen Freundinnen zeigen, wo sie Zuhause sind. Sie machten breite Arme und trainierten was das Zeug hielt, Hüftschwung, Schulterschwingung und Achselwurf, Alexander holte meine Ringer wieder zurück ins Leben auf die Matte und Torstens Plan platze wie eine Seifenblase, die Mädchen waren entzückt von den Kunststücken (nun ihrer



Kampfmaschinen) und die waren so motiviert den Mädchen nun alles zu zeigen, was sie konnten...clever Kurt, guter Trainer. Somit wurde auch unser Bildungsauftrag erfüllt alles gemeinsam mit unseren Gästen zu unternehmen.

Torsten hat noch einige Versuche gestartet mit Lagerfeuer und Grillabenden und sogar mit unverschämten Bestechungsversuchen. Indem er meine Kämpfer mit Eis von der Matte ins Camp lockte, nahmen diese Verräter dann „freiwillig“ an einer Wandertour teil. Clever dieser Kerl. Was wir beide geschafft haben ist, dass wir alle einen Riesenspass hatten und sich Ringer und Wanderer im wahrsten Sinne des Wortes „näherkamen“. Ich werde nie vergessen, als meine Jungs Torsten gefragt haben ob sie ins Schwimmbad dürften und er in seiner lieben und ruhigen Art zustimmte. „Wer fährt uns denn“? Ein lächeln huschte über Torstens Gesicht....er zeigte mit der Hand in Richtung einer Strasse...Ihr lauft 5 Kilometer geradeaus und dann rechts, da ist das Schwimmbad.... alles geregelt, typisch Torsten. Das wandern ist des Ringers Lust. Vielen Dank das wir dabei sein durften, Euer Trainer und neuer Wanderfan Kurt.

PS. Lieber Torsten, Dein Plan, aus Ringern Wanderer zu machen.....hat geklappt.

△ Text: Kurt Schröder
Foto: Torsten Flader



Skoczów

Was für ein Kauderwelsch?!?! Nein, es heißt wirklich so. Aus dem kleinen Dorf Pierscic kommen unsere polnischen Freunde, die beim Bundeslager waren. Skoczów ist die nächstgelegene Stadt. Ich möchte

Euch die Stadt einmal vorstellen, damit Ihr wisst, wie die Heimat unserer internationalen Freunde aussieht. Skoczów wird überall als eine sehr naturverbundene Stadt beschrieben. Ringsherum sanft abfallende Hänge, grüne Wiesen und malerische Teiche. Die Landschaft lädt zum Erholen, aber auch zum Wandern, Bergsteigen und Fahrrad fahren ein.

Jetzt denken vielleicht einige: „Na super, und in diese schöne Natur setzt man ein Stadt.“ Aber auch die Häuser der Stadt haben etwas Malerisches. Es gibt viele historische Bauten. Kirchen, Kapellen und kleine Bürgerhäuser. Viele von den alten Bauten stehen unter Denkmalschutz. Skoczów liegt in süd-westlicher Richtung ungefähr 110 km von Krakau entfernt, nahe der Grenze zu Tschechien. In der Stadt gibt es viele historische Denkmäler, Museen, in denen man von Dichtern und Schriftstellern erfährt und Wanderrouen, die viele historische Bauten verbinden. Die Bewohner der Stadt legen auch sehr Wert auf alte Traditionen. Da gibt es zum Beispiel das Stadtfest, dort gibt es viele Musik- und Tanzgruppen, einen bunten Umzug und viele kleine Wettkämpfe.

Im Mai wird in Skoczów das Festival der christlichen Musik gefeiert.

Die Menschen in Skoczów sind nämlich zum Großteil noch sehr religiös.

Zu dem Festival kommen Musikgruppen aus nah und fern und sogar aus dem Ausland. Es gibt unbekannte Darsteller, aber auch weltbekannte Musiker.

Zu den sportlichen Aktivitäten, die man in Skoczów ausleben kann:

Im Winter gibt es eine sehr schöne Skistrecke mit einem Lift. Die Abfahrtsstrecke ist 270 m lang und der Lift wird bei einbrechender Dunkelheit beleuchtet. Im Sommer kann man auf den Uferwällen sehr schön Fahrrad fahren. Die Fahrradstrecken wurden alle ausgebaut, denn der Radsport wird immer beliebter. In der Nähe von Skoczów, in einem Ort namens Ochaby, gibt es ein Gestüt. Dort kann man eine ganz besondere Pferderasse bewundern und reiten. Sie bieten Freizeitreiten, Reitschule und therapeutisches Reiten an.

Hat man einmal genug anstrengenden Sport gemacht, kann man anschließend im Sport- und Erholungszentrum von Skoczów die Seele baumeln lassen. Mit einem Schwimmbad, verschiedenen Saunen, Kegelbahnen, Tennisplätzen und vielem mehr, hat das Zentrum ein sehr gutes Angebot.

Vielleicht habt Ihr ja Lust Euch die Stadt und die Landschaft mal persönlich anzuschauen, dann kommt doch mit im nächsten Jahr nach Polen, wenn wir unsere befreundete Gruppe in den Sommerferien besuchen.

△ Text: Lina Schmidt

Foto (Rathaus): CC BY-SA Marek und Ewa Wojciechowsky / Trips over Poland

Besuch von Tierpark und Schloss Sababurg

Am vierten Tag des Bundeszeltlagers machte der Spesartbund zusammen mit Nina aus dem OWK und Florian vom Pfälzerwald-Verein einen Ausflug zum Dornröschenschloss und Tierpark Sababurg. Auch der Ringerweltmeister Alexander Leipold war an diesem Tag mit dabei. Auf den Spuren der Grimmschen Märchen machte die Gruppe den Märchenrundweg im Dornröschenschloss. In dem Schloss gefiel den zehn Wanderfreunden das große goldene Herzschloss. Während das Märchen abwechselnd von den Teilnehmern vorgelesen worden ist, gingen



sie am Wunschbrunnen, den 12 goldenen Tellern (die von Alfons Holtgreve kreiert worden sind) und am

Schlafturm von Dornröschen vorbei.

Alles im allem fand die Gruppe den Besuch sehr schön, hätten sich jedoch noch mehr bildliche Darstellung gewünscht. Später fuhren alle zu dem in der Nähe liegenden Tierpark.

Beeindruckt hat uns ein Pinguin, der den Fingern der Besucher wie hypnotisiert am Sichtfenster folgte. Des Weiteren war die Gruppe fasziniert von den über 100 Wellensittichen in der riesigen Vogelvoliere und das einige auf die Hand flogen. Der Höhepunkt des Tierparkausfluges war die Greifvogelschau. Der Liebling der Schau war der Weißkopfseeadler. Der Uhu erschreckte die Zuschauer, indem er im Tiefflug über die Köpfe flog.

△ Text: Nina, Hannah und Yvonne
Foto: Yvonne Bauer

Jugendwanderwege vom Norden bis zum Süden

Der Sommer ist rum und wir hatten heiße Tage und Wochen mit viel Sonne. Einige Wanderbegeisterte haben den Sonnenschein ausgenutzt und einen tollen Jugendwanderweg ausgearbeitet. In den letzten Wochen erreichten uns Jugendwanderwege aus dem hohen Norden von der Elbe, genauso, wie Touren aus der Fränkischen Schweiz und dem Allgäu. Davon möchten wir einige kurz vorstellen: Aus der norddeutschen Stadt Hamburg wurde der Jugendwanderweg „Hohes Elbufer“ von Daniel Seekamp eingereicht. Mit 37 km übersteigt diese Strecke zwar weit die Vorgabe, dass die Tagesetappen max. 24km lang sein sollen, aber gerade darin kann auch der Reiz für junge Leute liegen (sportliche Herausforderung). Der Start ist am Bahnhof in Bergedorf und der Wanderer kommt bei seiner Tour an der Sternwarte, der Dalbeker-Schlucht, einem Aussichtsturm und dem Hochseilgarten vorbei. Bei dieser Tour reiht sich ein Höhepunkt an den Anderen an. Außerdem kann die Wanderung in der Jugendherberge Geesthacht unterbrochen werden.

Vom hohen Norden kommen wir jetzt in den Süden von Deutschland. Das Allgäu ist eine tolle, wanderbegeisterte Region und aus dieser Region wurde der Jugendwanderweg „Zum höchstgelegenen Badensee im Allgäu“ von der Jugendgruppe Groß – Umstadt konzipiert. Von Oberstdorf geht es mit dem Bus in Richtung Kleinwalsertal. An der Talstation der Söllereckbahn steigen wir aus und lassen das beeindruckende Panorama des Oberallgäus auf uns einwirken. Zum Start können wir uns mit der Sommerrodelbahn Söllereck (www.das-hoechste.de) einem rasanten Vergnügen widmen, bevor es zum Huhnermoos, einem Hochmoor geht. Leicht bergab gelangen wir nun zur Heini-Klopfer-Skiflugschanze. Eine Besichtigung und Auffahrt mit Lift zum Sprungturm ist ein tolles Erlebnis und vielen wird ganz flau im Magen in dieser schwindelerregenden Höhe. Anschließend kommt auch schon der Freibergsee in Sicht und es blitzt und funkelt immer wieder grün vom See herauf. Der Freibergsee ist der höchstgelegene Badensee des Allgäus. Seine Wassertemperatur ist auch im Hochsommer immer sehr niedrig. Der Wanderweg führt nun bergab zur unteren und oberen Renkstegbrücke. Die Stillach überqueren wir und über die Öschwiesen erreichen wir wieder Oberstdorf.

Den dritten Jugendwanderweg, den wir Euch vorstellen wollen, ist ein 14km langer Rundwanderweg. Der Weg wurde vom Zweigverein Burghaslach Steigerwaldklub e.V. entworfen und befindet sich in Burghaslach, einer Stadt



in Mittelfranken direkt an der A3 zwischen Würzburg und Nürnberg gelegen. Der Höhepunkt des Hasler Jugendwanderweges ist der Dreifrankenstein. Der Dreifrankenstein markiert jenen geographischen Punkt, an dem die drei fränkischen Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken aneinanderstoßen. Außerdem zeichnet sich die Route als Abenteuer-, Natur-, Wildnis-, Ruhe- und Wahrnehmungsweg aus und es befinden sich unterwegs mehrere Schau- und Informationstafeln am Natur- und Wasserlehrpfad.

Schöne und erlebnisreiche Jugendwanderwege warten darauf von Euch erkundet zu werden. Auf unserer Internetseite www.wanderjugend.de unter JW (= Jugendwanderwege) könnt Ihr eine kleine Auswahl finden. Trotzdem bestehen natürlich noch zahlreiche Möglichkeiten selber Touren einzureichen und für seine Stadt oder Gemeinde mit einem attraktiven Jugendwanderweg zu werben. Egal ob Rundtour oder Streckenwanderung, Ideen habt Ihr sicher viele. Solltet Ihr Rat und Hilfe benötigen oder einfach nur Eure Ideen austauschen wollen, stehe ich gerne telefonisch unter 0561 400 498-6 oder unter mohr@wanderjugend.de zur Verfügung.

△ Text: Alexander Mohr
Fotos: Karl Scholl (Dreifrankenstein),
Alexander Mohr (Freibergsee in Oberstdorf)



Hallöchen und Tschüss

Ja, ja, so schnell vergeht die Zeit. Vor einem Jahr habe ich mich vorgestellt. Ich bin die FÖJ 'lerin der DWJ. Naja, nur noch für eine Woche, denn das Jahr ist um. Ich schaue auf ein sehr schönes, spannendes und kreatives Jahr zurück.

So wie ich es mir erhofft hatte, habe ich viele neue Kontakte knüpfen können, habe viel Neues ausprobiert und gelernt und jetzt bin ich mir auch sicher, wie es mit meiner beruflichen Zukunft aussieht. Ich werde direkt im Anschluss an das FÖJ eine Ausbildung zur Mediengestalterin machen.

Ihr habt von mir nicht so viel zu lesen bekommen, aber ihr habt meine Arbeiten wahrscheinlich trotzdem gesehen. Ich habe zum Beispiel das Layout und den Satz für das Praxishandbuch „Junges Wandern“ entworfen und gesetzt. Den Jahreskalender, einige Faltblätter, Plakate und Internetbeiträge habe ich auch gestaltet.

Wie man so schön sagt:

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Es war wirklich eine sehr schöne Zeit hier und ich freue mich auf meine Ausbildung, aber ich werde auch die Tage in meinem kleinen, kuschlig warmen Büro vermissen. Ich bereue es nicht ein FÖJ gemacht zu haben und möchte es auch gerne weiterempfehlen.

△ Text: Lina Schmidt
Foto: Torsten Flader



Gewinner des Schulwanderwettbewerbes wurden ermittelt

Am 1. Juli 2015 endete der diesjährige Schulwander-Wettbewerb Biologische Vielfalt. Knapp einen Monat später sind die Gewinner des Wettbewerbs von einer fachkundigen Jury ermittelt worden, bestehend aus Franz August Emde (Pressesprecher Bundesamt für Naturschutz), Werner Mohr (Vizepräsident des DWVes) und Silvia Röhl (Bundesvorsitzende der DWJ).

Beim Wettbewerb nahmen rund 130 Schulklassen und -gruppen teil, die mit kreativen Aktionen die Natur erkundeten. Über 4.300 Kinder und Jugendliche lernten so ihre Heimat in ihrer biologischen Vielfalt neu kennen. Besonders heraus stachen dabei die diesjährigen erstplatzierten Klassen und Gruppen:

- Kategorie 1.-2. Klasse: Wanderung auf den Jagdberg bei Jena (Saaletal Schule)
- Kategorie 3.-5. Klasse: Wanderungen der Klasse 5a, 5b und 6 (Grundschule Prieros)
- Kategorie ab 6. Klasse: Artenvielfalt-Ralley und Internet-Karte zum Naturlehrpfad von Schönkirchen (Schule im Augustental).

Diese und alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge können auf www.schulwandern.de nachgelesen werden. Doch der Wettbewerb ist noch nicht vorbei, denn dort kann man noch bis zum 30. September 2015 für den Publikumspreis abstimmen. Zu gewinnen ist eine Klassenfahrt im Wert von 1.500 Euro.

△ Text: Ann-Sophie Bleise
Foto (Jurymitglieder Silvia und Franz August Emde): Ann-Sophie Bleise



www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.

Der FAIR-Änderungskasten: FAIR-kleidet - Wandern und wie kleide ich mich?

Giftgrün? Oder besser gesagt, warum giftig, wenn es auch grün geht? Welche Frau geht nicht gerne shoppen und wer achtet dabei statt auf Preis, Aussehen und Sonderangebote schon auf Herkunft, Herstellungsbedingungen und Umweltaspekte? Hast Du Dir schon mal Gedanken gemacht, wie Modemarken Konsumenten zu unfreiwilligen Komplizen bei der weltweiten Wasserverschmutzung machen? Denn für die billige, farbintensive und schnelle Herstellung von Kleidung werden Flüsse mal eben als Abwasserkanäle verbraucht und Millionen Menschen das Trinkwasser vergiftet. Zum Beispiel Sportbekleidung, die Schweißgeruch verhindert oder Wanderkleidung die wasserabweisend ist, enthält Chemikalien - gesundheitsschädigend, hormonell wirksam oder krebserregend. Viele von ihnen bauen sich nicht ab. So reichern sie sich im Wasser der Flüsse, im Schlamm und in der Nahrungskette an. Selbst bei Eisbären oder Pinguinen werden manche der Stoffe mittlerweile gefunden. Dieser Kreislauf verschärft sich durch das permanente Kaufen neuer Kleidung und das Entsorgen alter Sachen, die einem nicht mehr gefallen.

Doch auch langlebige Produkte enthalten Unmengen Chemie, zum Beispiel Outdoor-Kleidung mit UV-Filter und die Gore-Tex-Membran durch giftige Fluorverbindungen. Vor allem in den Herstellungsländern wie China, Indien oder Bangladesch stellt der massenhafte Chemieeinsatz ein großes Umweltproblem dar. Doch selbst deutsche Flüsse und Seen bekommen noch ihren Teil der giftigen Fracht ab. Obwohl die meiste Chemie bei der Herstellung der Kleidung vor Ort in den Produktionsländern ausgewaschen wird, ist die Kleidung, wenn sie bei uns verkauft wird, immer noch mit Resten der schädlichen Chemie belastet und gelangt so auch in unseren Wasserkreislauf. PFCs werden in Böden nachgewiesen, in Flüssen, Seen, im Grundwasser, im Blut von Tieren und von Menschen.

Kann ein T-Shirt die Welt retten? Das vielleicht nicht, verbessern aber auf jeden Fall. Und wir können dazu beitragen, indem wir bei Herstellern einkaufen, die umwelt- und sozialverträgliche Kleidung produzieren mit sozialen Mindeststandards und ökologischen Stoffen, bei deren Produktionsprozess, soziale Mindeststandards eingehalten und faire Löhne bezahlt werden. Schutz der Arbeiter, keine Zwangs- oder Kinderarbeit, keine Misshandlungen oder Diskriminierungen sind Kriterien nachhaltiger Kleidung, die an Siegeln wie GOTS erkennbar sind. Anders als bei Biolebensmitteln, die ein einheitliches EU-Siegel tragen, herrschen bei der Öko-Mode noch keine verbindlichen Standards. Etikettenschwindel mit »Greenwashing« um das Image und den Umsatz der Hersteller aufzubessern sind keine Seltenheit. Es gilt deshalb: Augen auf beim Kleiderkauf. Bei den Siegeln bewertet Greenpeace GOTS, IVN Best und bioRe-gelabelter als vertrauenswürdig. Mehr Infos gibt's zum Beispiel im Greenpeace Textilratgeber www.greenpeace.de/textilratgeber



Don't panic- it's organic, don't hesitate- it's fair-trade.

Durch weniger Kleidung kaufen, Second-hand kaufen, Kleidertauschen und langes Tragen kann man Geldbeutel schonend schon viel für die Umwelt tun. Wenn es dann doch was Neues sein soll, auf Bio-Baumwolle und Fairtrade achten, so werden Dünger, Pestizide und Kinderarbeit vermieden.

Δ Text: Luisa Fallner

Abbildungen: Greenpeace, Utopia, BUND-Ökotipps

OutdoorHandbücher aus dem Conrad Stein Verlag

Mehr Infos unter: www.conrad-stein-verlag.de

Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12



Ganz schön ausgekocht Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer.

Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro.**
Für Nichtmitglieder **12,50 Euro.**



Geocaching Schatzsuche mit GPS

In dieser Broschüre werden alle Geocachinggrundlagen anschaulich vorgestellt. Wie funktioniert ein GPS-Gerät? Welche Caches gibt es? Was wird für die Suche benötigt?

Darüber hinaus gibt sie Tipps, wie die satellitengestützte Schatzsuche naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann.

Format DIN A5, 32 Seiten,
Schutzgebühr von **2,00 Euro.**



Junges Wandern Praxishandbuch fürs Jugendwandern

Es gibt viele Möglichkeiten, Jugendliche für Draußenaktivitäten zu begeistern. Über die vielfältigen Wanderformen, die man dazu nutzen kann, informiert dieses Praxishandbuch.

Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis. 248 Seiten, DIN A5 Taschenbuch.

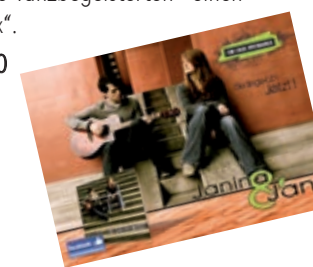
Vorteilpreis für DWJ- und DWV-Mitglieder 3,50 Euro.

Regulärer Preis **7,90 Euro.**

Fair.Stark.Miteinander. - Das Lied auf CD

Nun heißt es abrocken, entspannen oder einfach genießen. Die CD enthält das Lied in 5 Versionen: eine Studioversion, einen Pop-Remix, einen „Lagerfeuer-Mix“ nur mit Gitarrenbegleitung, eine Karaoke-Version und - für die Tanzbegeisterten - einen „Dance Mix“.

Preis: **2,50 Euro.**



Wanderland Du bestimmst, wo's langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV-Mitglieder **10,00 Euro.** Für Nichtmitglieder **15,00 Euro.**



Spielesammlung im HosenTaschenFormat

Insgesamt 42 Spiele aus den Kategorien „Natur aktiv“, „Rennspiel“, „bewegtes Spiel“, „Kennenlernen“ und „Konzentration“ enthält das HoTaFo. Dank des Quizfächerformats kann man die genietete 28 Blatt-Sammlung bequem in die Hosentasche oder den Rucksack stecken und hat so immer das passende Spiel zur Hand.

5,00 Euro. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **3,00 Euro.**



Wanderjugend-Becher

Lust auf Kaffee, Tee oder Kakao?

Schmeckt noch besser in dem form-schönen, abgerundeten Henkelbecher mit dem Aufdruck der Wanderjugend-Silhouetten.

Höhe des Bechers 10 cm, Ø ca. 7,8 cm. Volumen 0,25 l.

Für **2,80 Euro**



Bestellmöglichkeiten:

Telefon: 0561 400498-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern i.d.R. auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Weitere Angebote findest Du in unserem Online-Shop.

Die WALK & more wird gefördert vom:

